



BeoVielfalt
Berufsorientierung für alle

Jahresbericht 2015/2016

BeoVielfalt

Jugendagentur Karlsruhe

Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe

Regionale Netzwerke zur vertieften Berufsorientierung
für Schülerinnen und Schüler



Weitere Infos unter:
www.beonetzwerk.de

Das BeoVielfalt Team



Gabi Matusik
Leitung



Friederike Renz
Araújo da Silva
Mitarbeiterin BeoVielfalt



Laila Kolsch
Mitarbeiterin BeoVielfalt



Anette Wengert
Mitarbeiterin BeoVielfalt



Natalie Piekert
Mitarbeiterin BeoCoach,
Mitmachen Ehrensache

BeoNetzwerk wurde im Dezember 2012 für den Fachbereich „Maßnahmen der Berufswahl und Berufsausbildung“ als zugelassener Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung (AZAV) zertifiziert und befindet sich in einem ständigen Prozess der Qualitätssicherung. Arbeitsmarktrelevante Entwicklungen sowie landesweite Neuerungen im Schulsystem werden zeitnah berücksichtigt und Standards werden auf die Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt.



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

uns allen liegt das Thema gelingender Bildungsbiografien sehr am Herzen.

Dabei ist der Bereich Bildung und Beruf im Hinblick auf eine gelungene Ausbildung und einen erfolgreichen Einstieg ins Erwerbsleben der Fokus, den es gilt, sowohl konzeptionell als auch handlungsorientiert, weiterzuentwickeln.

Es lohnt sich, genau dieser Lebensphase so viel Aufmerksamkeit zu widmen, da in diesem Schritt der Entwicklungs- und Bildungsbiografie eines jungen Menschen entscheidende Weichen auf dem weiteren Weg in das Berufsleben gestellt werden.

Wichtig ist, dass vor allem benachteiligte Jugendliche fachliche und menschliche Unterstützung erfahren, um zu vermeiden, dass sie zwischen Schule, Ausbildung und Beruf den Faden verlieren und in Sonderschleifen oder mit Extra-Programmen versorgt werden müssen. Es geht also darum, passgenaue Angebote für die Jugendlichen zu entwickeln um ihre beruflichen Zukunftsaussichten zu verbessern. Gemeinsam arbeiten wir in Karlsruhe an dem Ziel, dass kein Jugendlicher verloren geht, sondern jeder junge Mensch eine gute Chance auf einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz hat.

Kontinuität und Verantwortung sind demnach die Schlüsselbegriffe für gelingende Übergänge. So wird das etablierte Berufsorientierungsprojekt BeoNetzwerk auch nach dem Ausstieg des Landratsamtes im Dezember 2015 vom Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe mit Unterstützung der Stadt Karlsruhe und der Agentur für Arbeit Karlsruhe - Rastatt weiterentwickelt und stellt sich als „BeoVielfalt“ dieser Verantwortung. Die Angebote und Maßnahmen sind für alle Jugendliche, entsprechend ihren Fähigkeiten, ausgerichtet. Damit junge Menschen ihre Potenziale entfalten und sie sich an gesellschaftlichen Prozessen aktiv beteiligen können, ist es wichtig in heterogenen Gruppen zu arbeiten. So profitieren Jugendliche untereinander von den Stärken der anderen und lernen so Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen, auf welche sie sowohl in ihrer Ausbildung als auch in ihrer beruflichen Karriere zurückgreifen können.

Im Sinne eines integrativen und inklusiven Gedankens stellt die Vielfalt von Persönlichkeit, Erfahrungen und Herkunft für alle Beteiligten eine Bereicherung dar – eine Grundvoraussetzung für eine gelingende Vielfaltskultur auch in der Arbeitswelt. Um eine positive gesamtgesellschaftliche Entwicklung zu unterstützen, Ausgrenzungstendenzen präventiv gegenzusteuern und Vorurteile abzubauen, bedarf es auch in Angeboten am Übergang Schule-Beruf der Schaffung von Begegnungsräumen. Es geht um gelebte Wertschätzung gegenüber benachteiligten Gruppen. So stehen die Angebote allen Jugendlichen gleichermaßen entsprechend ihrer Fähigkeiten zur Verfügung. Dabei gilt es den besonderen Förderbedarf einzelner Gruppen zu erkennen und diesen in den Angeboten gezielt zu unterstützen.

Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, benötigt es der Mitwirkung zahlreicher Akteure und Partner im Stadt- und Landkreis Karlsruhe, an die sich BeoVielfalt seit Jahren vertrauensvoll wendet.

Ihnen ALLEN unser herzliches Dankeschön!

Waldemar Jonait
Agentur für Arbeit Karlsruhe - Rastatt

Susanne Günther
Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

1.	Das Schuljahr in Zahlen	Seite 6
2.	BeoVielfalt	Seite 8
	Berufsorientierung und Teilhabe für alle	
	2.1 Angebote und Maßnahmen	Seite 12
	2.2 Kooperationsschulen	Seite 14
3.	Pressestimmen	Seite 22
4.	Wir danken unseren Partnern	Seite 26

BeoVielfalt – praktisches Projekt:

"Robotik – Ingenieure gesucht!" in der Hochschule
Karlsruhe – Technik und Wirtschaft

1. Das Schuljahr in Zahlen

An den Angeboten von BeoNetzwerk und BeoVielfalt haben insgesamt 2597 Schüler*innen teilgenommen.

Angebote im Klassenverband: An den insgesamt 72 Durchführungen zur Erweiterung der Sozialkompetenz und der Ausbildungsreife nahmen 1564 Schüler*innen teil.

Laut Evaluation würden 84% der Jugendlichen die Angebote im Klassenverband an einen Freund oder eine Freundin weiterempfehlen.

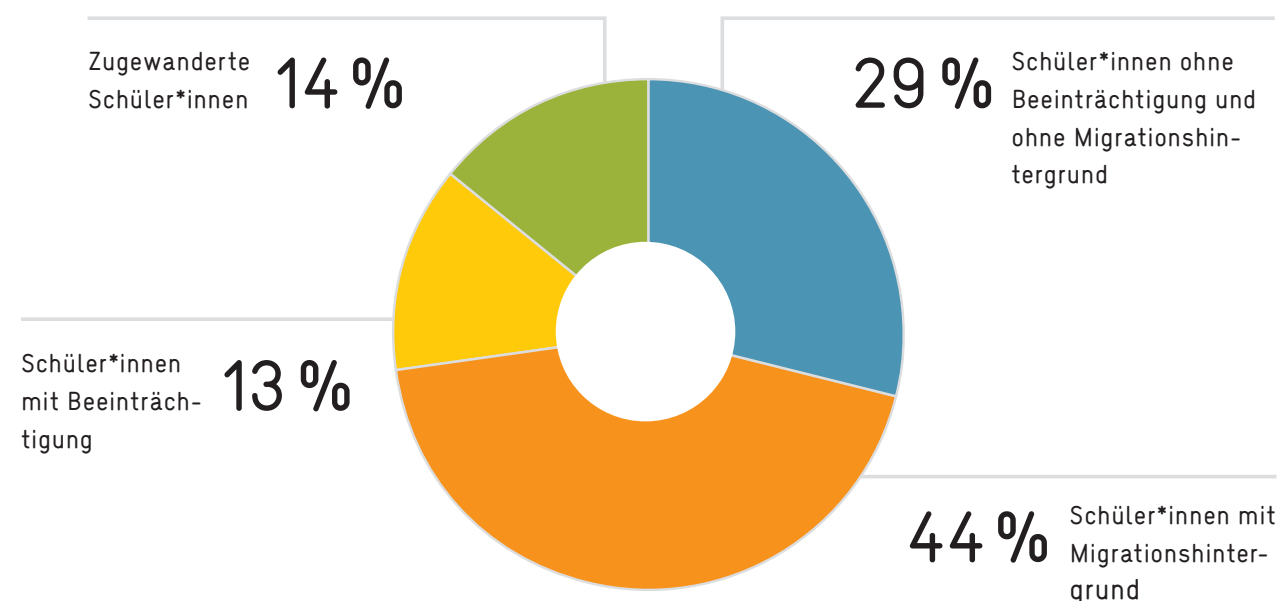
Berufsorientierungsprojekte: An den insgesamt 60 praktischen Projekten zur vertieften beruflichen Orientierung nahmen 813 Schüler*innen teil.

Laut Evaluation würden 96% der Jugendlichen die Berufsorientierungsprojekte an einen Freund oder eine Freundin weiterempfehlen

Unterstützung im Bewerbungsverfahren: Bei Aktionen und Kursen zur Unterstützung beim Bewerbungsverfahren nahmen 220 Schüler*innen teil.

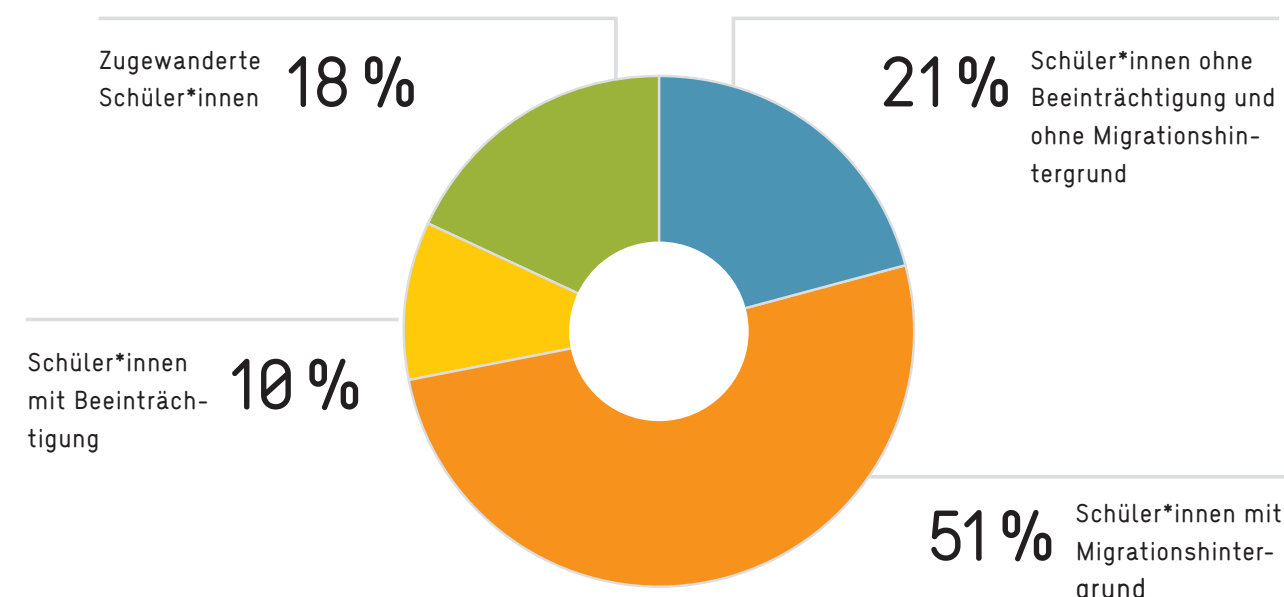
Laut Evaluation würden 98% der Jugendlichen die Unterstützungsangebote im Bewerbungsverfahren an einen Freund oder eine Freundin weiterempfehlen.

Angebote im Klassenverband



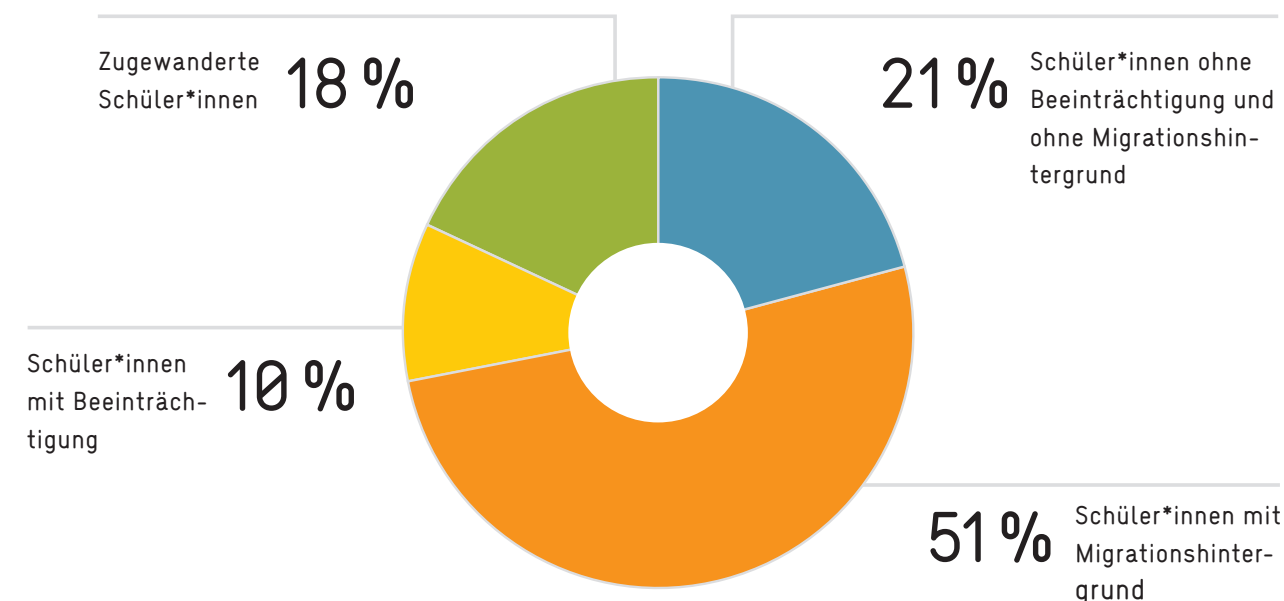
Schularten: Realschulen – Werkrealschulen – Berufsschulen (VAB Klassen/AV Dual) – Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

Berufsorientierungsprojekte



Schularten: Realschulen – Werkrealschulen – Berufsschulen (VAB Klassen/AV Dual) – Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

Unterstützung im Bewerbungsverfahren



Schularten: Realschulen – Werkrealschulen – Berufsschulen (VAB Klassen/AV Dual) – Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)



2. BeoVielfalt

Berufsorientierung und Teilhabe für alle

Mit BeoVielfalt reagiert der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe auf die aktuelle gesellschaftliche und politische Herausforderung, jungen Menschen am Übergang Schule - Beruf eine gleichberechtigte Perspektive zu bieten. BeoVielfalt will die Jugendlichen auf ihrem Weg zu einem unabhängigen und selbstverantwortlichen Erwachsenen sein und zu voller gesellschaftlicher Teilhabe unterstützen. Im Zentrum stehen dabei sozialpädagogische Angebote und Hilfen im Bildungs- und Ausbildungssystem. Das etablierte Projekt BeoNetzwerk, welches seit 2007 eine systematisch aufgebaute Berufsorientierung repräsentiert, wurde im Schuljahr 2015/16 um die Zielgruppe der benachteiligten Jugendlichen ergänzt und mit passgenauen Angeboten erweitert.

Als ‚benachteiligt‘ werden hier Jugendliche definiert, die kaum Rückhalt durch die Familie erfahren oder aus dysfunktionalen, armen oder sozial isolierten Familien stammen. Außerdem zählen Jugendliche die aus Familien mit geringen Deutschkenntnissen stammen, die heimatlos sind oder ethnischen Minderheiten angehören dazu. Weiterhin Jugendliche mit einem Migrationshintergrund bzw. solche, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung geringere persönliche Ressourcen besitzen.

Jedoch richten sich die Angebote zur vertieften Berufsorientierung an ALLE Jugendliche, denn der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe ist davon überzeugt, dass die Vielfalt der Persönlichkeiten, Herkunft und Erfahrungen von inklusiven Gruppen für alle Beteiligten eine Bereicherung darstellt. Durch diese

Herangehensweise in allen Maßnahmen, unterstützt das Projekt den Abbau von Vorurteilen und Ausgrenzung und trägt maßgeblich zu einer vielfältigen, offenen Gesellschaft, sowie zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit bei.

Angeboten wird ein stimmiges Gesamtkonzept, welches zielgruppenorientiert die Ausbildungsreife der Schüler*innen fördert und dabei auf vorhandenen Ansätzen der Kooperationspartner aufbaut, diese ergänzt und erweitert.

Im Mittelpunkt stehen die Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen der Jugendlichen sowie die Vermittlung von persönlichen und sozialen Kompetenzen und Grundwerten. Die ersten Erfahrungen mit der Zielgruppe der benachteiligten Jugendlichen zeigen, dass diese ein intensiveres Arbeiten in kleineren Gruppen erfordert.



You never walk alone

BeoVielfalt – praktisches Projekt:
"Willkommen im Erfolgsteam" bei Liebherr Ettlingen

Teilhabe für alle

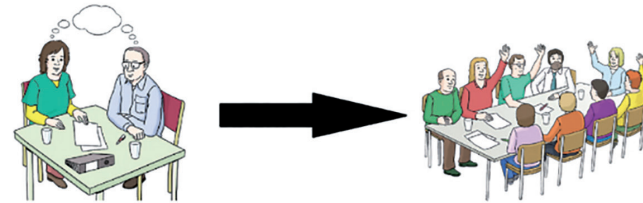
Um die Jugendlichen mit den Angeboten zu erreichen und eine vielfältige Teilhabe zu ermöglichen, wurden Konzepte und Arbeitsmaterialien angepasst. So ist die Homepage auf 104 Sprachen übersetzbar. Zusätzlich wird die Homepage in leichter Sprache angeboten, in der einfache Wörter, kurze Sätze, sowie Bilder, die den Text erklären zum Verstehen beitragen.

Web: www.beonetzwerk.de



Beispiele leichte Sprache

Praktische Projekte



Ein **Projekt** ist eine Aufgabe,
die man meistens mit einer Gruppe umsetzt.
Ein Projekt gibt es nur für eine bestimmte Zeit.
Es hat ein bestimmtes Ziel:
Es soll sich mit einer besonderen Frage beschäftigen.



Wir organisieren für dich praktische Projekte.
Dazu arbeiten wir mit Betrieben und Einrichtungen zusammen.



Du kannst bei diesen Projekten mitmachen
und viele Erfahrungen machen und Infos bekommen
zu den verschiedenen Berufs-bereichen.

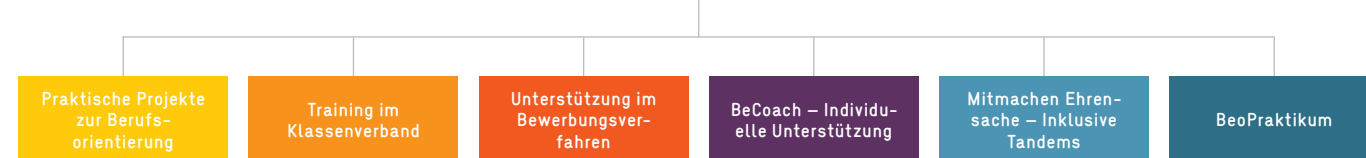


Dann kannst du dir selbst ein Bild machen
vom Arbeits-alltag in deinem Wunsch-beruf.
Und du kannst Fragen dazu stellen.



Du arbeitest zusammen mit Auszubildenden
an den Aufgaben in diesen Berufen.
Damit kannst du herausfinden,
ob der Beruf zu dir passt.

2.1 Angebote und Maßnahmen:



Praktische Projekte zur Berufsorientierung:

Konzeptionell spielt hierbei der Gedanke des „peer-learning“ eine bedeutende Rolle. Beim „Lernen von Lernenden“ leiten Auszubildende in praktischen Projekten Schüler*innen an, stellen ihr Tätigkeitsfeld vor und geben im praktischen Tun ihre beruflichen Erfahrungen weiter. Hierdurch findet eine frühzeitige und aktive Auseinandersetzung mit Anforderungen und Inhalten verschiedener Berufsfelder statt. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wird Wert darauf gelegt, dass Jugendlichen aus allen Schularten berücksichtigt werden. Dies führt zu einem Synergieeffekt der, laut Rückmeldungen, für alle Beteiligten sehr bereichernd ist.

Jungen Geflüchteten wird hier ein Zugang zu Praktika und Ausbildung ermöglicht. So können Teilhabechancen eröffnet und die spätere Integration in den Arbeitsmarkt erleichtert werden.

Unterstützung im Bewerbungsverfahren:

Hierunter bündeln sich eine Auswahl an Kursen und Angeboten, die Schüler*innen bei der Vorbereitung auf das Bewerbungsverfahren und den Berufseinstieg unterstützen. Das Angebot zum Bewerbungsmappencheck und die Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungsunterlagen bietet eine individuelle Unterstützung, die besonders den benachteiligten Jugendlichen entspricht, da das Angebot bewusst niederschwellig angeboten wird („Bewerbungsmontag“ – ohne Terminvereinbarung) und für diese Zielgruppe die Arbeitsmaterialien in leichter Sprache angepasst wurden.

Training im Klassenverband:

Themenbereiche, die von den Kooperationsschulen im Stadtkreis Karlsruhe individuell nach Zielgruppe ausgewählt werden können:



Die bewährten Konzepte im Klassenverband wurden im Schuljahr 2015/16 zielgruppenorientiert erweitert. So werden im Workshop **Interkulturelles Training** z. B. mit den jungen Geflüchteten kulturell bedeutende Unterschiede thematisiert: „Welche Regeln gelten hier?“, „Worauf muss ich achten, damit ich hier zufrieden leben kann?“, „Wie gehe ich in Deutschland auf Mädchen bzw. Frauen zu?“, aber auch: „Wie funktioniert das deutsche Schul- und Ausbildungssystem?“, sind Fragen, die im Rahmen des Trainings bearbeitet werden. Parallel hierzu steht die Bewusstmachung schulischer und beruflicher Möglichkeiten, sodass diese optimal genutzt werden können. Eigene Ziele in Hinblick auf Ausbildung und Beruf der Jugendlichen werden mit vorhandenen Kompetenzen abgeglichen. Parallel hierzu steht die Bewusstmachung schulischer und beruflicher Möglichkeiten, sodass diese optimal genutzt werden können. Eigene Ziele in Hinblick auf Ausbildung und Beruf der Jugendlichen werden

mit vorhandenen Kompetenzen abgeglichen. Das Konzept **Vielfalt und Toleranz** unterstützt mit methodischen Bausteinen Schulen auf ihrem Weg zur Inklusion, indem es Schüler*innen für ein Leben in Vielfalt sensibilisiert. Die Teilnehmer*innen entwickeln ein Gespür für eigene Vorurteile und die anderer. Sie bekommen die Möglichkeit, selbst Verantwortung für den Kampf gegen Vorurteile, Diskriminierung und jede Art von Ausgrenzung zu übernehmen und werden dazu angeregt, ihre eigenen Wertvorstellungen zu reflektieren.

Beim **Motivationstraining „Lust auf Zukunft“** werden Visionen und Ziele der Schüler*innen bearbeitet. Gemeinsam werden Strategien entwickelt, wie eigene persönliche Etappenziele erreicht werden können. Hierzu werden unterstützende und fördernde Methoden aufgezeigt, die hilfreich sind um die Eigenmotivation aufrecht zu erhalten.



2.2 Kooperationsschulen

Werkrealschulen

- Pestalozzischule
- Oberwaldschule
- Gemeinschaftsschule Grötzingen
- Schillerschule
- Werner-von Siemens-Schule
- Nordschule Neureut
- Eichendorffschule
- Ernst-Reuter-Schule
- GHS Draisschule
- GHS Daxlanden
- Gutenbergschule
- GHS Anne Frank Schule
- Südendschule
- Adam-Remmele-Schule
- Freie Aktive Schule Karlsruhe
- Pestalozzischule Ettlingen
- Albert-Schweizer-Schule Waldbronn
- Schwarzwaldschule Rheinstetten
- Schillerschule Bretten
- Turmbergschule Weingarten

Realschulen

- Friedrich-Realschule
- Rennbuckel-Realschule
- Realschule Neureut
- Comenius Realschule
- Tulla-Realschule
- Drais-Realschule
- Nebenius-Realschule
- Sophie-Scholl-Realschule
- Wilhelm-Lorenz Realschule
- Realschule Rheinstetten
- Erich-Kästner-Realschule Sutensee
- Konrad-Adenauer-Realschule Philippsburg
- Max-Planck-Realschule

Berufliche Schulen

- Carl-Hofer-Schule
- Elisabeth-Seibert-Schule
- Engelbert-Bohn-Schule
- Heinrich-Hübsch-Schule
- Gewerbeschule Durlach
- Heinrich-Hertz-Schule

Sonstige Schulen

- Vorgesenschule
- Albschule
- Erich-Kästner-Schule
- Hardtwaldschule

Die Schüler*innen aller Kooperationsschulen erhalten folgende Angebote:

„Praktische Projekte zur Berufsorientierung“

„Unterstützung im Bewerbungsverfahren“

„Mitmachen Ehrensache- Inklusive Tandems“

Die Schüler*innen werden durch das Programmheft, Flyer und die Homepage informiert.

Die Schulen im Stadtkreis Karlsruhe haben zusätzlich die Möglichkeit „Trainings im Klassenverband“, sowie das Angebot „BeoCoach - Individuelle Unterstützung“ zu nutzen. Hierüber werden sie jeweils zu Schuljahresbeginn informiert. Für die beruflichen Kooperationsschulen und deren VAB Klassen wurde ergänzend „BeoPraktikum“ entwickelt.



Beo Coach



Die Berufsorientierungsmaßnahme BeoCoach ergänzt die Angebote durch individuelle Hilfen am Übergang Schule-Beruf für Jugendliche mit Unterstützungsbedarf.

Zunehmend mehr Jugendliche haben mit schulischen Lerninhalten Schwierigkeiten und sind gefährdet, keinen Schulabschluss zu erlangen. Gleichzeitig sind die Anforderungen in unserer Berufs- und Arbeitswelt gestiegen und lassen nicht jedem Jugendlichen die Chance auf eine Lehrstelle. Ein erfolgreicher Schulabschluss und der Übergang in Ausbildung und Beschäftigung gehören zu den wichtigsten Voraussetzungen für eine gelingende Integration in die Gesellschaft. Sie führen zu gesellschaftlicher Anerkennung und Wertschätzung.

Insbesondere Jugendliche mit Migrations- und Fluchterfahrung benötigen gezielte Hilfen bei der schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Orientierung. Angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation und dem Anstieg jugendlicher Zugewanderter an den Schulen, sollen Schüler*innen mit Fluchterfahrung besondere Berücksichtigung im Projekt finden. Der Unterstützung des Spracherwerbs kommt bei dieser Zielgruppe eine zentrale Bedeutung zu, denn das Erlernen der deutschen Sprache gilt als Schlüssel für alle weiteren Integrationsschritte. Die individuelle Begleitung soll jugendlichen Flüchtlingen zudem das Zurechtfinden in der in der deutschen Gesellschaft, bzw. im Sozialraum erleichtern.

Zielgruppe sind Schüler*innen

- ab Klasse 7 der Haupt-/Werkrealschule, insbesondere aus VKL Klassen
- berufsvorbereitender Bildungsgänge an Berufsschulen, insbesondere aus VABO Klassen
- berufsbegleitende Bildungsgänge an Berufsschulen, wie z.B.: BEJ, VAB, AV-Dual

Ehrenamtlich engagierte Bürger*innen übernehmen hier die Patenschaft für jeweils eine*n Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf und/oder Fluchterfahrung und coachen diese*n 1x wöchentlich über einen Zeitraum von möglichst einem Schuljahr.

Die Ehrenamtlichen werden durch ein Fortbildungsprogramm für die Aufgabe als Coach qualifiziert. Die Begleitung wird von einer Fachkraft im Rahmen des Projektes BeoVielfalt koordiniert und von der jeweiligen Schule unterstützt. Für Fragen, Probleme und Anregungen steht die Koordinationsstelle zur Verfügung.

Die Inhalte des Unterstützungsangebots beinhalten folgende Themenbereiche und orientieren sich am individuellen Bedarf der Schüler*innen.

Unterstützungsangebote

Die Inhalte des Unterstützungsangebots beinhalten folgende Themenbereiche und orientieren sich am individuellen Bedarf der Schüler*innen.



Schulische Unterstützung

- Lernunterstützung in den Kernfächern
- Aufzeigen von Lernstrategien
- Prüfungsvorbereitung
- Sprachförderung/Vertiefung der Deutschkenntnisse
- Fähigkeiten/Stärken herausarbeiten/aufzeigen/fördern
- Konzentrationsübungen



Berufliche Orientierung

- Sprechen über berufliche Möglichkeiten
- Berufliche Interessen/Neigungen herausfinden
- Üben von Bewerbungssituationen
- Bewerbungsschreiben formulieren
- Besuche bei Firmen
- Suche nach Praktikastellen/Ausbildungsplätzen
- Berufswahltest



Soziale und gesellschaftliche Orientierung

- Stärkung Selbstkonzept/Selbstbewusstseins
- Hilfe zur persönlichen Lebensbewältigung
- Vermittlung/Förderung von Schlüsselqualifikationen
- Umgangsformen einüben
- Gespräche über "dies und das"
- Erkundung der Umgebung / Ausflüge mit Bildungscharakter
- Ansprechpartner bei integrationsrelevanten Themen



Inklusive Tandems bei Mitmachen Ehrensache:

BeoVielfalt versteht sich als Teil einer kontinuierlichen gesellschaftlichen Entwicklung hin zu inklusiven Systemen in der Bildungs- und Ausbildungslandschaft und setzt sich aktiv dafür ein, den Übergang Schule – Beruf zukünftig noch inklusiver zu gestalten.



Junge Menschen mit Beeinträchtigung sollen gleichermaßen an Angeboten zur Berufsorientierung teilhaben, um so auch Entscheidungs- und Wahlmöglichkeiten im Berufswahlprozess und in allen Bereichen ihres Lebens zu haben.

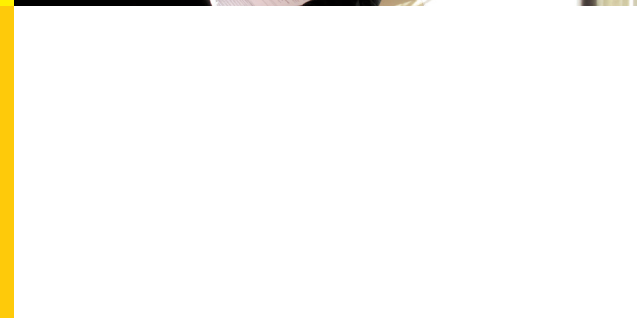
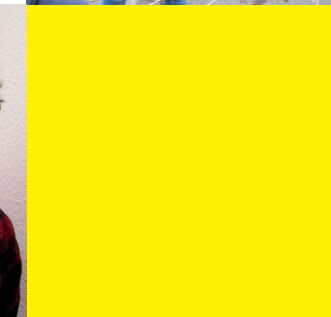
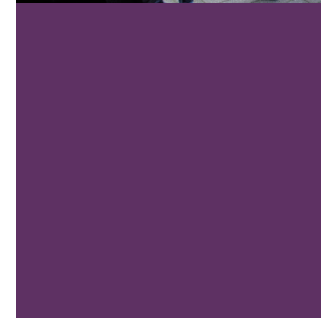
Das landesweite Programm „Mitmachen Ehrensache“ wird von BeoVielfalt um die Berufsorientierungsmaßnahme „ME – inklusive Tandems“ ergänzt. Hier unterstützen sich Jugendliche mit und ohne Behinderung und arbeiten am internationalen Tag des Ehrenamts, bei einem gemeinsam ausgewählten Arbeitgeber zusammen für eine guten Zweck. In Workshops lernen sich alle Interessierten im Vorfeld kennen, werden für das Thema Inklusion sensibilisiert, finden in Tandems zusammen und erfahren, wie sie sich mit ihren Ressourcen gegenseitig unterstützen können.

Durch die Teilnahme als ME – Tandempartner erhalten Jugendliche somit die Chance sich für die eigene Berufsorientierung, für das Ehrenamt und für ein Inklusionsprojekt zu engagieren.



Zur Vorbereitung auf den gemeinsamen Einsatz am Aktionstag nahmen Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung an zwei Sensibilisierungsworkshops teil. Partnerinterviews halfen dabei, sich gegenseitig kennenzulernen und sich über eigene Stärken auszutauschen.

Die Jugendlichen stellten sich Teamherausforderungen und erfuhren einiges über Inklusion und das Projekte ME um dann gemeinsam ihren Einsatz beim Aktionstag zu planen.



„ Ich engagiere mich bei ME-Inklusive Tandems, weil

- ... ich Leuten helfen möchte, dass sie Freude haben.
- ... ich etwas für die Gemeinschaft tun möchte.
- ... ich Berufe ausprobieren möchte.
- ... das sicher toll wird und ich gerne etwas Gutes tun würde.
- ... es Spaß macht!.
- ... ich gerne mal mit jemand anderem wo arbeiten würde und nicht allein.

Statements von Schüler*innen

Aus der Praxis

Gelebte Willkommensstruktur bei BeoVielfalt Praktische Berufsorientierungsprojekte schaffen Begegnung

Mit den praktischen Projekten zur vertieften Berufsorientierung sollen junge Menschen, so das Ziel von BeoVielfalt, insbesondere sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte, auf ihrem Weg zu einem unabhängigen und selbstverantwortlichen Erwachsensein und zu voller gesellschaftlicher Teilhabe unterstützt werden.

Kann das gelingen – und: Ist es sinnvoll Jugendliche aus unterschiedlichsten Lebenswelten gemeinsam und in Kooperation mit Betrieben und Einrichtungen Berufsorientierung erfahren zu lassen?



Im Schuljahr 2015/16 sammelte das Team von BeoVielfalt hierzu erste Erfahrungen, denn die 60 praktischen Projekte wurden so konzipiert, dass Schüler*innen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen möglichst gleichermaßen von den praktischen Erfahrungen profitieren und sich aktiv mit Anforderungen und Inhalten von Berufsfeldern auseinandersetzen.



Die Gruppen wurden bewusst vielfältig zusammengestellt und auf eine individuelle Unterstützung (Dolmetscher, Assistenz) wurde großen Wert gelegt. Auch eine transparente Kommunikation mit den Kooperationspartnern war hierbei sehr bedeutsam. Mitunter brauchte es Überzeugungsarbeit um einen Betrieb dafür zu gewinnen, nicht ausschließlich „gute Realschüler*innen“ als potentielle zukünftige Azubis bei den Projekten zu begrüßen.

Denn auch der jetzt schon spürbare und für die Zukunft prognostizierte steigende Fachkräftemangel in vielen Berufsbereichen verlangt kreative Herangehensweisen und Lösungen, um möglichst viele junge Menschen zur Ausbildungsreife zu führen und bei der Berufswahl zu unterstützen. Dabei werden interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit zu gefragten Fähigkeiten.



Die Erfahrungen sprechen für sich: Am Projekt „Grüner Daumen“ für das Berufsfeld (Gärtner*in Zierpflanzenbau & Garten- u. Landschaftsbau) in der Stadtgärtnerei Rüppurr nahmen am 30. März 2016 zwei Realschüler, zwei junge Zugewanderte sowie ein Schüler einer Förderschule teil. Begleitet wurde das Projekt von einem Mitarbeiter von BeoNetzwerk sowie einem Dolmetscher der die Informationen und Anweisungen direkt in Dari/Farsi übersetzte. Ilyaz ein unbegleiteter, minderjähriger Flüchtling aus Somalia lud die Gruppe in der anfänglichen Begegnungsrunde in seine Welt ein: In seiner Heimat gäbe es kein Grün, das Land wäre trocken, die Vegetation karg. Um seine Liebe zu Pflanzen zu verdeutlichen erzählte er der Gruppe, dass er sich direkt nach seiner Ankunft in Deutschland unmittelbar auf eine saftige Wiese gelegt hätte – das wäre für ihn ein unglaubliches Erlebnis gewesen. Angesteckt von dieser Energie legte die Gruppe los. Spätestens nachdem Ilyaz beim Umsetzen der Stecklinge mit einer Blume hinterm Ohr ein somalisches Frühlingslied anklängen ließ, war klar: das ist kein gewöhnliche Projekt.



Die besondere Arbeitsatmosphäre wurde auch an den Ergebnissen sichtbar, die, laut dem Lob der Azubis, bemerkenswert waren. Ilyaz erhielt von der Ausbildungsleitung direkt die Aussicht auf ein längerfristiges Praktikum vor Ort. Anhand dieses Beispiels wird deutlich, wie BeoVielfalt Begegnungen realisiert, die sonst durch die unter-

schiedlichen Lebenszusammenhänge der Teilnehmer im Alltag nur schwer denkbar wären. Die vielfältige Zusammensetzung der Teilnehmer*innen wird hierbei als Bereicherung für alle empfunden.

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit sich im Umgang zwischen einander noch Unbekanntem und Fremden zu üben, auszutauschen und gemeinsam eine Aufgabe zu bewältigen.

Hierüber werden Berührungsängste und Vorurteile abgebaut, neue Kontakte geschlossen und eine nachhaltige Integration gefördert. Durch das gemeinsame Ziel und die direkte Kommunikation, anstelle „über andere Personengruppen zu sprechen“, werden Türen geöffnet und neue Wege tun sich auf.

In den Osterferien fanden die Aktionswochen in Kooperation der Stadt Karlsruhe statt. Einige Betriebe und Dienststellen zeigten eine hohe Sensibilität und ein besonderes Engagement gegenüber den inklusiven Gruppen von Schüler*innen. So z.B. das Amt für Abfallwirtschaft mit dem Projekt „Auf das der Motor richtig läuft“ (Berufsfeld KFZ Mechatroniker*in). Hier gelang es den Azubis im 6-stündigen Projekt den Jugendlichen mit einer offenen, einladenden Haltung zu begegnen und sie während der praktischen Vermittlung der Inhalte sehr individuell zu fördern.



3. Pressestimmen

Café mit Milch, Zucker und Inklusion

Jugendliche mit und ohne Handicap betreiben Comba

Von unserem Redaktionsmitglied
Patrizia Kaluzny

Comba – das ist eine Café-Oase mit besonderem Aroma. Es ist aber nicht nur der frisch aufgebrühte, von Hand gefilterte Kaffee aus der „Brew Bar“, der dieses Aroma im neuen Café im Jubez ausmacht. Und auch nicht die Häppchen, die dort serviert werden. Es sind die Menschen, die hinter diesem Projekt stehen, die das besondere Aroma ausmachen. Es sind zehn Jugendliche mit und ohne Behinderung, die das Café Comba ab sofort jeden Dienstag im Jubez mit fachlicher Unterstützung betreiben, unter anderem werden sie von der Projektleiterin Friederike Renz Araujo da Silva begleitet.

Und die jungen Café-Betreiber können es an diesem Nachmittag kaum erwarten, endlich zur Tat zur schreiten und den ersten Gästen Café, selbstgemachte Limonade, Häppchen und Kuchen zu servieren. „Es macht mir Spaß zu bedienen“, erzählt Nikolaus und strahlt über das ganze Gesicht. Stolz erzählt der 21-Jährige, der die Albschule besucht, dass er auch die Suppe

gekocht hat. „Es sind Kartoffeln und Kresse drin“, zählt er auf. Seine Kollegin Marie-Jo balanciert zwischen den Tischen ein Tablett mit Häppchen. „Möchten Sie etwas?“ Auch ihr mache das Servieren besonderen Spaß. Steve dagegen hat zusammen mit Jordi die „Brew Bar“ fest im Griff, wo der Kaffee langsam durch Filter tröpfelt. Warum er mitmacht? „Na, weil es Spaß macht“, sagt der 15-Jährige, der die Gewerbeschule Durlach besucht.

Hervorgegangen ist die Idee eines inklusiven Cafés aus einer Kooperation zwischen dem Beo-Netzwerk des Stadtjugendausschusses, einem Projekt des Vereins „Eltern und Freunde für Inklusion“ (EFI) und dem Jubez. „Wir hatten im Herbst 2012 vier junge Menschen, die sich im Service üben wollten“, berichtet Isolde Brod-Rickmann, die EFI-Vorsitzende. Die Jugendlichen bekamen die Chance, regelmäßig im Jubez sowie im Renaissance Hotel zu üben. Nun können sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in ihrem eigenen Café anwenden.



DAS CAFÉ COMBA wird von Jugendlichen betrieben.
Foto: jodo

i Service

Das Café „Comba“ ist dienstags von 16 bis 18 Uhr geöffnet.

BNN | 04.02.2015

„BeoNetzwerk“ jetzt „BeoVielfalt“

BNN – Das erfolgreiche Berufsorientierungsprojekt „BeoNetzwerk“ der Jugendagentur Karlsruhe ist zu „BeoVielfalt“ weiterentwickelt worden. Damit wird die Arbeit für junge Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf ungeachtet der Beschlusslage im Landkreis Karlsruhe fortge-

setzt. „Es werden weiterhin Sozialkompetenztrainings an Karlsruher Schulen durchgeführt. Unsere praktischen Berufsorientierungsprojekte für Schülerinnen und Schüler im Stadt- und Landkreis starten ab März 2016“, stellt die Leiterin der Jugendagentur, Susanne Günther, fest.

Seit 2007 haben rund 23 000 Jugendliche im Stadt- und Landkreis Karlsruhe an dem nun fortgeschriebenen Projekt teilgenommen.

BNN | 29.01.2016

Mechatronik zum Anfassen

BeoVielfalt – praktisches Projekt:
„...auf dass der Motor richtig läuft!“
beim Amt für Abfallwirtschaft, Stadt Karlsruhe

3. Pressestimmen

Stadjugendausschuss Karlsruhe informiert:

stja

Ehrenamtliche Unterstützung für BeoCoach gesucht

Immer mehr Jugendliche haben mit dem schulischen Lernen Schwierigkeiten und sind gefährdet, keinen Schulabschluss zu erlangen. Gleichzeitig sind die Anforderungen in der Berufs- und Arbeitswelt gestiegen und eröffnen nicht jedem Jugendlichen die Chance auf eine Lehrstelle. Ein erfolgreicher Schulabschluss und der Übergang in Ausbildung und Beschäftigung gehören zu den wichtigsten Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft. Insbesondere Kinder und Jugendlichen mit Migrations- und Fluchterfahrung benötigen gezielte Hilfen bei der schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Orientierung. Dem Spracherwerb kommt eine zentrale Bedeutung für die weitere Integration zu. Im Rahmen des Projektes Beo-Vielfalt der Jugendagentur Karlsruhe wird deshalb ein weiterer Baustein eines ergänzenden, außerschulischen Unterstützungssystems angeboten: das Projekt „BeoCoach“. Das Projekt für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 richtet sich an alle benachteiligten Jugendlichen, die aufgrund fehlender sozialer, ökonomischer oder sprachlicher Ressourcen Unterstützungsbedarf beim schulischen Lernen und bei der Entwicklung und Umsetzung beruflicher Perspektiven haben. „Die Begleitung setzt an individuellen Bedarf des einzelnen Jungen Menschen an“, betont Natalie Pie-

kert von der Jugendagentur Karlsruhe beim Stadjugendausschuss e. V. Ziel ist, benachteiligte Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu einem guten Schulabschluss zu unterstützen und beim Übergang in die Ausbildung oder eine weiterführenden Schule zu begleiten. „Ehrenamtlich engagierte BeoCoaches helfen einem Jugendlichen dort, wo es nötig ist, sei es durch Lernunterstützung, Sprachförderung, Hilfe zur Lebensbewältigung, berufliche Orientierung, bei der Lebensplanung oder Stärkung der Persönlichkeit“, ergänzt Gabi Matusik von der Jugendagentur. Insbesondere für Jugendliche mit Fluchterfahrung fungieren die BeoCoaches als Ansprechpartner bei integrationsrelevanten Themen und helfen beim Zurechtfinden in der neuen Umgebung bzw. in der deutschen Gesellschaft. Hier soll vor allem durch viele Gespräche und kleine Exkursionen in der Stadt Gelerntes angewendet und gefestigt werden. Der Stadjugendausschuss e. V. sucht für BeoCoaches ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger, die Interesse daran haben, ein bis zwei Mal in der Woche etwa anderthalb bis zwei Stunden einen Jugendlichen zu unterstützen. Treffpunkte können Räume in der Schule, Einrichtungen des Stadjugendausschuss e. V. oder öffentliche Orte wie Bibliotheken sein.

Weitere Informationen unter Telefon 0721/ 133-5622 oder per Mail n.piekert@stja.de



BeoCoach

Individuelle Unterstützung

Logo of Stadjugendausschuss Karlsruhe

Berufs-Orientierung

„BeoNetzwerk“ trainiert jetzt als „BeoVielfalt“

Aus dem Berufsorientierungsprojekt „BeoNetzwerk“ des Stadjugendausschusses und der Agentur für Arbeit ist „BeoVielfalt“ entstanden. „Wir haben damit ein bewährtes Projekt weiterentwickelt, an dem seit 2007 rund 23 000 Jugendliche teilgenommen haben“, so die Leiterin der Jugendagentur Karlsruhe, Susanne Günther. BeoVielfalt hat das Ziel, junge Menschen auf ihrem Weg zu voller gesellschaftlicher Teilhabe zu unterstützen. Die Berufsausbildung ist ein wesentlicher Schlüssel. Hier leistet BeoVielfalt einen wichtigen Beitrag, insbesondere für benachteiligte und beeinträchtigte Jugendliche. Auch junge Flüchtlinge werden speziell einbezogen. Das aktuelle Programm mit knapp 60 Angeboten zwischen März und Juli ist an den Schulen im Umlauf. Infos: www.beonetzwerk.de.

Stadtzeitung | 29.01.2016

Wer hilft welchem Jugendlichen?

Landkreis will aus „Beo“ aus- und in das „Kümmerer“-Projekt einsteigen

Der Haushaltsplan 2016 für den Landkreis liegt vor. Volumenmäßig dominieren die Flüchtlingsunterbringung und allgemeinen Sozialleistungen. Vieles steht dahinter zurück. Die BNN kümmern sich in einer kleinen Serie um Themen aus der zweiten Reihe.

Straßenunterhaltung

„BEO“

Brandschutz

Inklusion

Bahnüberg. Gondelsheim



„Wir müssen das Projekt ‚Beo‘ einstellen. Den Haushalt 2016 können wir damit um knapp 270 000 Euro entlasten.“
Landrat Christoph Schnaudigel

★

Der Sachverhalt

„Beo“ (Berufsorientierung) ist ein Programm, das sich an Jugendliche mit niedrigem oder ohne Bildungsabschluss richtet, an Jugendliche in Problemlagen mit Handicap oder besonderem Förderbedarf beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Bislang hat die Arbeitsagentur „Beo“ mitfinanziert. Zum Schuljahr 2015/16 hat sie ihre Förderung reduziert, worauf der Landkreis einsprang und die „Beo“-Fortführung bis Sommer 2016 sicherstellte. Nach einem Beschluss des Jugendhilfeausschusses von Ende September sollte über die Fortführung des Gesamtprojekts in den Haushaltsberatungen 2016 entschieden werden. Der Landkreis hat inzwischen versucht, die IHK und die Handwerkskammer als Partner zu gewinnen – beide lehnten unter Hinweis auf eigene Strukturen ab. Man sehe keinen Bedarf. Obwohl das „Beo“-Projekt laut Landrat viele gute Ansätze beinhaltet, hält er es für vertretbar, beim Thema „Übergang Schule-Beruf“ Prioritäten zu setzen und sich auf die Integration von Flüchtlingen zu konzentrieren. Dafür gibt es Förderung durch ein Landesprogramm „Integration durch Ausbildung“, um das sich der Landkreis beworben hat. Als es jetzt um eine abschließende Empfehlung an den Kreistag ging, entzündete sich eine ungewohnt heftige Diskussion. Gerd Rinck (SPD, Östringen) fragte zunächst noch vorsichtig, ob es mit dem neuen „Kümmerer“-Programm und dem Verzicht auf „Beo“ nicht ein Verschieben hin zu jungen Flüchtlingen gebe? Er wolle sicherstellen, dass dabei keine Lücke in der Betreuung entstehe. Inge Ganter (Grüne, Bruchsal) hakte nach, und in ihrem Beitrag lauchte die Frage nach dem „sozialen Frieden“ auf, wenn „Kümmerer“ nur noch für junge Asylbewerber tätig seien. Landrat Schnaudigel machte darauf nochmals deutlich, dass die Arbeitsagentur den Zuschuss gekürzt habe, dass es einen „aktiven Runden Tisch

Übergang Schule-Beruf“ gebe und auch er bei der geplanten Streichung von „Beo“ ein gewisses Unwohlsein empfinde. Bei Handlungsbedarf könne man nochmals über die Sache reden. Aber es bestünden finanzielle Grenzen. Claudia Kühn-Fluhrer vom Kreisjugending erinnete an den oft auch in der Landkreispolitik gehörten Satz „keiner darf verloren gehen“. Von Dagmar Elsenbusch (SPD, Pfinztal) kam deutliche Unterstützung. Es waren Grüne und SPD, die die Ausschussvorlage beharrten. In der Debatte ging es auch darum, inwieweit die neuen „Kümmerer“ sich um deutsche Jugendliche kümmern und wie stark die Schulsozialarbeiter in die Rolle von „Beo“ schlüpfen können. Ganz geklärt ist das aber nicht.

Das Fazit

Der Landkreis bemüht sich um acht „Kümmerer“-Stellen. „Beo“-Mitarbeiter können dorthin wechseln. Das „Beo“-Projekt wird absehbar aufgegeben. Aber es kommt nach der Diskussion ein dritter Punkt in die Empfehlung des Jugendhilfeausschusses: „Die Verwaltung wird aufgefordert, in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie das Thema „Übergang Schule-Beruf“ auch unter Einbeziehung vorhandener Initiativen und Aktivitäten anderer Träger für alle Jugendlichen gewährleistet werden kann. Wichtig ist die Passage „für alle Jugendlichen“ – sie entspricht dem Kern der Debatte im Ausschuss.

Matthias Kuld

DER WEG IN DIE BERUFLICHE AUSBILDUNG fällt nicht allen Jugendlichen leicht. Einrichtungen der Berufsorientierung kümmern sich um die jungen Leute. Foto: dpa

BNN | 17.12.2015

„Beispielloses Engagement“

Über 1 000 Jugendliche beteiligen sich bei „Mitmachen Ehrensache“

eki. Betten machen, Zimmer putzen, Geschirr spülen und Gäste begrüßen: Einen ganzen Tag lang sind Carolin und Felix in der Jugendherberge im Einsatz und unterstützen die Mitarbeiter dort bei allen anfallenden Aufgaben. Und die 14-jährige Carolin und der 15-jährige Felix sind kein gewöhnliches Duo. Carolin besucht nämlich die Tulla-Realschule in Rintheim, während Felix wegen seiner geistigen Behinderung im St. Paulusstift in Landau betreut und schulisch gefördert wird. Gestern bildeten die beiden Jugendlichen anlässlich des Aktionstags „Mitmachen Ehrensache“ ein inklusives Tandem und stellten ihre Arbeitskraft in den Dienst der guten Sache. Bereits zum elften Mal ging der landesweite Aktionstag für Schülerinnen und Schüler im Stadt- und Landkreis über die Bühne, und erneut arbeiteten über 1 000 Jugendliche aus 50 Schulen in rund 600 Betrieben. „Dieser Aktionstag ist einfach eine tolle Sache“, schwärmt Carolin, „und es gibt eigentlich nur Gewinner“. Bereits 2014 war sie als Tandempartnerin von Felix dabei, damals feierten die inklusiven Tandems ihre Premiere. „Von diesen Erfahrungen kann ich mein ganzes Leben lang profitieren“, ist Carolin sicher. „Und bei einer Bewerbung auf einen Ausbildungsplatz macht das ‚Mitmachen Ehrensache‘-Zertifikat auch einen guten Eindruck.“ In den vergangenen zehn Jahren habe sich an soziale Projekte gespendet. Die bisherige Rekordteilnehmerzahl von 1 309 datiert aus dem Jahr 2012. „Die Teilnehmer müssen unheimlich viel Engagement an den Tag legen und sich selbst für die entsprechenden Jobs bewerben“, lobte Bürgermeister Jäger die Jugendlichen. Und dank des „beispiellosen Engagements“ aller Beteiligten könnten seit einigen Jahren regelmäßig über 30 000 Euro für soziale Einrichtungen gespendet werden, so Jäger, dabei werden sowohl lokale Projekte wie der Kinderhospiz-Dienst Karlsruhe unterstützt als auch internationale Hilfsdienste wie die „Flüchtlingshilfe Syrien“ der Kinderhilfsorganisation Unicef. Die inklusiven Tandems sind dabei laut Jäger eine „echte Besonderheit“ des Projekts. „Dieser Aktionstag ist jedes Mal von Neuem ein Grund zur Freude“, betonte Knut Bühler, Erster Landesbeamter im Landkreis. Die teilnehmenden Jugendlichen könnten Gutes tun und würden dabei noch wichtige Erfahrungen für ihre berufliche Zukunft sammeln. „Bei diesem Aktionstag erhalten alle Teilnehmer einen Einblick in die tatsächliche Arbeitswelt“, so Bühler, „es ist zwar nur ein kurzer Blick, aber ein sehr, sehr wichtiger.“

Inklusive Tandems am Start

Jäger beim offiziellen Startschuss zum Aktionstag. Seit acht Jahren sind jedes Mal über 1 000 Jugendliche aus dem Stadt- und

BNN | 08.12.2015

Schnuppertage für Flüchtlinge

Sechs junge Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und Somalia informierten sich am 6./7. Juni am Campus Nord in der DE Personalentwicklung und Berufliche Ausbildung (PEBA) über die Ausbildung zum Industriemechaniker. Die aus dem Raum Karlsruhe kommende, von zwei Übersetzern unterstützte Gruppe wurde vom Leiter der Beruflichen Ausbildung Andreas Schmitt begrüßt. Nach einer Besichtigung der Ausbildungswerkstatt stand eine zweitägige Projektarbeit auf dem Programm. Betreut vom Ausbilder für Industriemechaniker Markus Leschinsky, sägten, bohrten, feilten und montierten die jungen

Männer. Nach zwei ereignisreichen Tagen hatten sie die ersten Grundfertigkeiten des Ausbildungsberufs kennengelernt und konnten ein selbst gebautes Solarflugzeug mitnehmen.

Weitere Maßnahmen – darunter ein sechswöchiges Praktikum, eine mehrmonatige Einstiegsqualifizierung sowie Sprachunterricht – sind für den Herbst geplant. Bei entsprechendem Gelingen könnte sich 2017 der Einstieg in die duale Ausbildung anschließen. Die Schnuppertage kamen zustande in Zusammenarbeit mit dem BeoNetzwerk des Stadjugendausschusses, der Jugendagentur Karlsruhe sowie der Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt. (sf)



HANDWERKER WERDEN IN DEUTSCHLAND: Ausbilder Markus Leschinsky (PEBA) erläuterte den jungen Flüchtlingen, wie das geht.

KITdialog | 02.2016

BNN | 07. 04.2016

Spannender Job mit Schattenseiten

Karlsruher Schüler informieren sich über den Beruf des Polizeivollzugsbeamten

„Solche alten Säcke wie wir gehen bald alle in Rente – und wir brauchen Nachfolger!“, lacht Jürgen Schöfer, der noch gar nicht so wahnsinnig alt aussieht. Zusammen mit einigen Kollegen hat er dennoch 20 Karlsruher Schüler eingeladen, um ihnen den Beruf des Polizeivollzugsbeamten vorzustellen. Sie durften Spuren sichern, Fingerabdrücke nehmen und lernen die Ausrüstung eines Polizisten im Einsatz kennen: Schutzweste, Schlagstock, Pfefferspray, Pistole. „Die Berufsorientierung bei der Polizei ist immer besonders beliebt“, sagt Gabi Matusik vom BeoNetzwerk des Stadjugendausschusses, die den Info-Nachmittag organisiert. Mit dabei sind Jugendliche aus verschiedenen Schulen, die sich alle einzeln für den Schnuppertag beworben haben. Auch Kinder mit Lernschwierigkeiten und Migrationshintergrund sind mit dabei. Ihn und Rausch aus Afghanistan haben eine Dolmetscherin an die Seite bekommen, da sie noch nicht ausreichend Deutsch verstehen. „Man muss kein deutscher Staatsbürger sein, um bei der Polizei zu arbeiten. Man muss lediglich acht Jahre in Deutschland gelebt haben und eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis haben“, erklärt Jürgen Schöfer. 23 verschiedene Nationalitäten arbeiten bei der Polizei in Baden-Württemberg und diese Multikulturalisierung, da sind sich die Beamten einig, ist Gold wert. Bei Einsätzen in bestimmten ausländischen Milieus eignen sich die Polizei-Arbeits in zahlreichen Rollenspielen während des Handlungstrainings die notwendige Sicherheit für den Ernstfall an. Mit Erfolg. „Mir ist es noch nie passiert, dass ich bei einem Einsatz als Frau nicht ernst genommen worden bin“, erzählt Saskia Zachert. „Selbstbewusstes Auftreten ist das A und O.“ Oft sei es sogar von Vorteil, eine Frau im Polizeidienst zu sein. Etwa, wenn sie zu Fällen von Vergewaltigung oder häuslicher Gewalt gerufen werden. Da fällt der Zugang zu den Opfern als Frau leichter.

Schülerin Mihriban findet es cool, dass auch Frauen diesen Beruf ergreifen können, der trotz aller Schattenseiten so nah an den Menschen dran ist. Sie will im Sommer ein einwöchiges Praktikum machen, um noch mehr zu erfahren. Einziges Problem: Sie ist nicht ganz 1,60 cm groß, die Mindestgröße als Polizistin. „Auch Tim hat Feuer gefangen. Er möchte einen abwechslungsreichen Beruf lernen, der sich nicht nur am Schreibtisch abspielt. „Action können wir jede Menge bieten“, verspricht Michael Hilger. „Bei uns wird es sicher nicht langweilig.“ Und die Chancen, einen Job bei der Polizei zu bekommen, standen noch nie so gut wie heute. Wegen des demografischen Wandels stellt die Behörde dieses Jahr doppelt so viele Anwärter ein als bisher.“ Nina Setzler

24

25



4. Wir danken unseren Partnern

Kreativ und passgenau

BeoVielfalt – praktisches Projekt:
"Fashion Werkstatt"

4. Wir danken unseren Partnern



Impressum

Projekt BeoNetzwerk/BeoVielfalt
www.beonetzwerk.de

Stadt Karlsruhe

Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe
Jugendagentur Karlsruhe

Vereinsregister-Nummer: VR 100155
Registergericht: Amtsgericht Mannheim

Susanne Günther

Moltkestr. 22
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721 133-5620
E-Mail: info@jaka-ka.de

Gabi Matusik

Tel.: 0721 133-5625
Fax: 0721 133-5629
E-Mail: g.matusik@stja.de

Auflage und Erscheinungsdatum: 750 Stück, Dezember 2016

V.i.S.d.P/ Redaktion: BeoVielfalt
Fotos: BeoVielfalt
Gestaltung: Annette Bitterle, www.designagentin.com
Druck: Onlineprinters GmbH, Neustadt a.d. Aisch

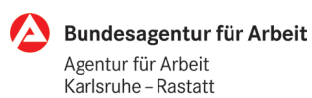


Die Mischung macht's

BeoVielfalt - praktisches Projekt:
"Abenteuer Wissenschaft" im Chemischen- und
Veterinäruntersuchungsamt Karlsruhe



In Kooperation mit



Träger

